

X.

Eine sächsische Plattnerwerkstatt zu Wittenberg.

Von

M. von Ehrenthal.

.....

Das Plattnerhandwerk blühte im 16. Jahrhundert außer in Innsbruck, Nürnberg, Augsburg und anderen süddeutschen Städten namentlich auch in den sächsischen Landen, deren Fürsten zu den eifrigsten Förderern von Kunst und Kunstgewerbe gehörten.

Über sächsische Plattner (Harnischmacher) hat C. Gurlitt in seinem Werke: „Deutsche Turniere, Rüstungen und Plattner, Dresden 1889“ eine Menge höchst interessanter Daten veröffentlicht, auf welche die folgende Darstellung vielfach Bezug nehmen wird. In genannter Schrift tritt uns auch zum ersten Male der Name entgegen, mit welchem der gegenwärtige Aufsatz in der Hauptsache sich beschäftigen soll: Sigmund Rockenberger zu Wittenberg.

Ein Plattner dieses Namens wird (Gurlitt S. 43—46) am 17. Februar 1554 für die kurfürstliche Harnischkammer bestellt, im Jahre 1556 wird derselbe bei dem Hofstaate des Kurfürsten August in Torgau aufgeführt, 1558 am 23. Juli schreibt Herzog Heinrich d. j. von Braunschweig-Wolfenbüttel (geb. 1489, gest. 1568) wegen einiger Rennzeuge, die er bei einem Plattenschläger Sigismund Rogendorff zu Wittenberg bestellt habe, an den Hauptmann daselbst, Adrian von Steinberg, und endlich werden 1572 am 2. November dem Sigmund Rosenberger 25 fl., die er der kurfürstlichen Kammer schuldete, gestundet.